

In Tusculum, vor den Toren Roms, hatte Cicero sein Landhaus. In Zeiten der Muße, aber auch der politischen Isolation zog er sich dorthin zurück.

Tusculum wurde zum Inbegriff für Refugium, für Muße, für wertvolle Fluchten aus einem fordernden Alltag.

In der ersten Phase des Rückzugs aus der Politik schrieb Cicero in Tusculum die so genannten Tuskulanen, eine lateinische Einführung in die Welt der (griechischen) Philosophie.



Wissenschaftliche Beratung
Niklas Holzberg, Rainer Nickel,
Karl-Wilhelm Weeber,
Bernhard Zimmermann

S A M M L U N G T U S C U L U M

MARK AUREL

SELBSTBETRACHTUNGEN

ΜΑΡΚΟΥ ΑΝΤΩΝΙΝΟΥ
ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ
ΤΑ ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ

Griechisch – deutsch

Herausgegeben und übersetzt
von Rainer Nickel

ARTEMIS & WINKLER

Bibliographische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

2. Auflage 2010

© 2010 Patmos Verlag GmbH & Co. KG

Artemis & Winkler Verlag, Mannheim

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Gemany

ISBN 978-3-538-03541-6

www.artemisundwinkler.de

INHALT

Text und Übersetzung

Erstes Buch	6
Zweites Buch	26
Drittes Buch	42
Viertes Buch	62
Fünftes Buch	92
Sechstes Buch	120
Siebtes Buch	150
Achtes Buch	180
Neuntes Buch	212
Zehntes Buch	242
Elftes Buch	272
Zwölftes Buch	298

ANHANG

Anmerkungen	321
Zur Textgestaltung	372
Nachwort	376
Literaturhinweise	391

BIBAIION A

1. Παρὰ τοῦ πάππου Οὐήρου τὸ καλόηθες καὶ ἀόργητον.
2. Παρὰ τῆς δόξης καὶ μνήμης τῆς περὶ τοῦ γεννήσαντος τὸ αἰδῆμον καὶ ἀρρενικόν.
3. Παρὰ τῆς μητρὸς τὸ θεοσεβὲς καὶ μεταδοτικόν καὶ ἀφεκτικόν οὐ μόνον τοῦ κακοποιεῖν, ἀλλὰ καὶ τοῦ ἐπὶ ἐννοίας γίνεσθαι τοιαύτης· ²ἔτι δὲ τὸ λιτὸν κατὰ τὴν δίκαιαν καὶ πόρρω τῆς πλουσιακῆς διαγωγῆς.
4. Παρὰ τοῦ προπάππου τὸ μὴ εἰς δημοσίας διατριβὰς φοιτῆσαι· ²καὶ τὸ ἀγαθοῖς διδασκάλοις κατ' οἶκον χρῆσασθαι· ³καὶ τὸ γνῶναι, ὅτι εἰς τὰ τοιαῦτα δεῖ ἐκτενωῶς ἀναλίσκειν.
5. Παρὰ τοῦ τροφέως τὸ μῆτε Πρασιανὸς μῆτε Βενετιανὸς μῆτε Παλμουλάριος ἢ Σκουτάριος γενέσθαι· ²καὶ τὸ φερέπον καὶ ὀλιγοδεὲς καὶ αὐτουργικόν· ³καὶ τὸ ἀπολύπραγμον· ⁴καὶ τὸ δυσπρόσδεκτον διαβολῆς.
6. Παρὰ Διογνήτου τὸ ἀκενόσπουδον· ²καὶ τὸ ἀπιστητικὸν τοῖς ὑπὸ τῶν τερατευομένων καὶ γοήτων περὶ ἐπωδῶν καὶ περὶ δαιμόνων ἀποπομπῆς καὶ τῶν τοιούτων λεγομένοις· ³καὶ τὸ μὴ ὀρτυγοτροφεῖν μηδὲ περὶ τὰ τοιαῦτα ἐπτοῆσθαι· ⁴καὶ τὸ ἀνέχεσθαι παρρησίας· ⁵καὶ τὸ οἰκειωθῆναι φιλοσοφία· ⁶καὶ τὸ ἀκοῦσαι πρῶτον μὲν Βακχίου, εἶτα Τανδάσιδος

ERSTES BUCH

1. Von meinem Großvater Verus (wurden mir) Ausgeglichenheit und Gelassenheit (vorgelebt).

2. Den Urteilen und Berichten über meinen Vater (verdanke ich eine Vorstellung von) Bescheidenheit und männlichem Wesen.

3. Bei meiner Mutter (erlebte ich) Frömmigkeit, Freigebigkeit und Abneigung gegen böse Taten und Gedanken, ferner Schlichtheit in der Lebensführung und Ablehnung eines aufwendigen Lebensstiles.

4. Meinem Urgroßvater (ist zu verdanken), daß ich nicht auf öffentliche Schulen zu gehen brauchte, gute Hauslehrer hatte und erkannte, daß man dafür viel Geld ausgeben muß.

5. Von meinem Erzieher (lernte ich), weder für die Grünen, noch für die Blauen, die Rundschilde oder Langschilde Partei zu ergreifen, Anstrengungen zu ertragen, wenig zu benötigen, meine Arbeit selbst zu erledigen, mich nicht in fremde Angelegenheiten zu mischen und nicht auf üble Nachrede zu hören.

6. Von Diognetos (lernte ich), sinnloses Streben zu vermeiden, dem Gerede der Wundertäter und Zauberer über Beschwörungen, Teufelsaustreibungen und ähnliches nicht zu glauben, keine Wachteln zu halten und keine vergleichbaren Leidenschaften zu haben, ein offenes Wort zu vertragen, ein enges Verhältnis zur Philosophie zu gewinnen und zuerst Bakchios, dann Tandasis und Markian zu hören,

καὶ Μαρκιανοῦ· ⁷καὶ τὸ γράψαι διαλόγους ἐν παιδί· ⁸καὶ τὸ σκίμποδος καὶ δορᾶς ἐπιθυμῆσαι καὶ ὅσα τοιαῦτα τῆς Ἑλληνικῆς ἀγωγῆς ἐχόμενα.

7. Παρὰ Ῥουστίκου τὸ λαβεῖν φαντασίαν τοῦ χρῆζειν διορθώσεως καὶ θεραπείας τοῦ ἥθους· ²καὶ τὸ μὴ ἐκτραπῆναι εἰς ζῆλον σοφιστικὸν μηδὲ τὸ συγγράφειν περὶ τῶν θεωρημάτων ἢ προτρεπτικὰ λογάρια διαλέγεσθαι ἢ φαντασιοπλήκτως τὸν ἀσκητικὸν ἢ τὸν εὐεργετικὸν ἄνδρα ἐπιδείκνυσθαι· ³καὶ τὸ ἀποστῆναι ῥητορικῆς καὶ ποιητικῆς καὶ ἀστειολογίας· ⁴καὶ τὸ μὴ ἐν στολῇ κατ' οἶκον περιπατεῖν μηδὲ τὰ τοιαῦτα ποιεῖν· ⁵καὶ τὸ τὰ ἐπιστόλια ἀφελῶς γράφειν, οἷον τὸ ὑπ' αὐτοῦ τούτου ἀπὸ Σινοέσσης τῇ μητρὶ μου γραφέν· ⁶καὶ τὸ πρὸς τοὺς χαλεπήναντας καὶ πλημμελήσαντας εὐανακλήτως καὶ εὐδιαλλάκτως, ἐπειδὴν τάχιστα αὐτοὶ ἐπανελθεῖν ἐθελήσωσι, διακεῖσθαι· ⁷καὶ τὸ ἀκριβῶς ἀναγινώσκειν καὶ μὴ ἀρκεῖσθαι περινοοῦντα ὄλοσχερῶς μηδὲ τοῖς περιλαλοῦσι ταχέως συγκατατίθεσθαι· ⁸καὶ τὸ ἐντυχεῖν τοῖς Ἐπικτητείοις ὑπομνήμασιν, ὧν οἶκοθεν μετέδωκεν.

8. Παρὰ Ἀπολλωνίου τὸ ἐλεύθερον καὶ ἀναμφιλόγως ἀκύβευτον ²καὶ πρὸς μηδὲν ἄλλο ἀποβλέπειν μηδὲ ἐπ' ὀλίγον ἢ πρὸς τὸν λόγον· ³καὶ τὸ αἰεὶ ὅμοιον, ἐν ἀληθόσιν ὀξείαις, ἐν ἀποβολῇ τέκνου, ἐν μακροαῖς νόσοις· ⁴καὶ τὸ ἐπὶ παραδείγματος ζῶντος ἰδεῖν ἐναργῶς, ὅτι δύναται ὁ αὐτὸς σφοδρότατος εἶναι καὶ ἀνειμένος· ⁵καὶ τὸ ἐν ταῖς ἐξηγήσεσι μὴ

schon als Kind Dialoge zu schreiben, ein niedriges Bettgestell und ein Fell zu verlangen und was sonst noch mit der Lebensweise griechischer Philosophen zu tun hat.

7. Von Rusticus wurde mir die Einsicht vermittelt, daß mein Charakter der Verbesserung und Pflege bedarf. (Von ihm lernte ich), nicht auf die Nacheiferung der Sophisten zu verfallen und nicht über die Künste und Wissenschaften zu schreiben, keine Mahnreden zu halten oder unter Vortäuschung falscher Tatsachen den Asketen oder den Wohltäter der Menschheit zu spielen und auf professionelles Redenhalten, Dichten und gebildetes Sprechen zu verzichten, nicht in vornehmer Kleidung im Haus herumzulaufen und anderes dieser Art zu tun, außerdem meine Briefe einfach zu formulieren – ein vorbildliches Beispiel dafür ist der Brief, den er meiner Mutter aus Sinuessa schrieb –, gegenüber denjenigen, die einen beschimpft und Fehler gemacht haben, eine versöhnliche Haltung einzunehmen, sobald sie zur Umkehr bereit sind, genau zu lesen, sich nicht damit zufriedenzugeben, etwas nur oberflächlich zu erfassen, und den Schwätzern nicht ohne weiteres zuzustimmen. (Schließlich verdanke ich ihm auch), daß ich auf die Aufzeichnungen über Epiktet gestoßen bin, die er mir aus seiner Bibliothek überließ.

8. Von Apollonios (wurden mir) die innere Unabhängigkeit und die Entschlossenheit (vermittelt), nichts dem Zufall zu überlassen, dann die Fähigkeit, auf nichts anderes – auch nicht für kurze Zeit – als auf die Vernunft Rücksicht zu nehmen und immer die gleiche Haltung bei schweren Schmerzen, beim Verlust eines Kindes und während einer langen Krankheit zu bewahren. Er ließ mich auch am lebenden Vorbild deutlich sehen, daß ein und derselbe Mensch sowohl äußerst tatkräftig als auch fröhlich und gelöst sein kann. (Von ihm lernte ich), bei der Auslegung von Texten

δυσχεραντικόν· ⁶καὶ τὸ ἰδεῖν ἄνθρωπον σαφῶς ἐλάχιστον τῶν ἑαυτοῦ καλῶν ἠγούμενον τὴν ἐμπειρίαν καὶ τὴν ἐντρέχειαν τὴν περὶ τὸ παραδιδόναι τὰ θεωρήματα· ⁷καὶ τὸ μαθεῖν, πῶς δεῖ λαμβάνειν τὰς δοκούσας χάριτας παρὰ φίλων μῆτε ἐξηττώμενον διὰ ταῦτα μῆτε ἀναισθήτως παραπέμποντα.

9. Παρὰ Σέξτου τὸ εὐμενές· ²καὶ τὸ παράδειγμα τοῦ οἴκου τοῦ πατρονομουμένου· ³καὶ τὴν ἔννοιαν τοῦ κατὰ φύσιν ζῆν· ⁴καὶ τὸ σεμνὸν ἀπλάστως· ⁵καὶ τὸ στοχαστικὸν τῶν φίλων κηδεμονικῶς· ⁶καὶ τὸ ἀνεκτικὸν τῶν ἰδιωτῶν καὶ τὸ ἀθεώρητον οἰομένων· ⁷καὶ τὸ πρὸς πάντας εὐάρμοστον, ὥστε κολακείας μὲν πάσης προσηνεστέραν εἶναι τὴν ὁμιλίαν αὐτοῦ, αἰδεσιμώτατον δὲ αὐτοῖς ἐκείνοις παρ' αὐτὸν ἐκείνον τὸν καιρὸν εἶναι· ⁸καὶ τὸ καταληπτικῶς καὶ ὁδῶ ἐξευρετικόν τε καὶ τακτικὸν τῶν εἰς βίον ἀναγκαίων δογμάτων· ⁹καὶ τὸ μὴδὲ ἔμφασίν ποτε ὀργῆς ἢ ἄλλου τινὸς πάθους παρασχεῖν, ἀλλὰ ἅμα μὲν ἀπαθέστατον εἶναι, ἅμα δὲ φιλοστοργότατον· ¹⁰καὶ τὸ εὐφημον ἀψοφητί· ¹⁰καὶ τὸ πολυμαθὲς ἀνεπιφάντως.

10. Παρὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ γραμματικοῦ τὸ ἀνεπίπληκτον· ²καὶ τὸ μὴ ὄνειδιστικῶς ἐπιλαμβάνεσθαι τῶν βάρβαρον ἢ σόλοικόν τι ἢ ἀπηχῆς προενεγκαμένων, ἀλλ' ἐπιδεξίως αὐτὸ μόνον ἐκείνο, ὃ ἔδει εἰρησθαι, προφέρεσθαι ἐν τρόπῳ

nicht die Geduld zu verlieren. (Er brachte mich dazu), in ihm einen Menschen zu sehen, der offensichtlich glaubte, daß seine Erfahrung und seine große Kunst in der Vermittlung von Lerninhalten die geringste seiner guten Eigenschaften sei. (Nicht zuletzt aber lernte ich von ihm), wie man die scheinbaren Wohltaten von Freunden annehmen muß, indem man sich dadurch weder demütigen läßt, noch achtlos daran vorbeigeht.

9. Von Sextus (wurden mir) Freundlichkeit und Güte (vorgelebt). Er gab mir das Beispiel des guten Familienvaters. (Er vermittelte mir) das Bewußtsein von einem Leben im Einklang mit der Natur, Würde und Anstand ohne Künstlichkeit, Fürsorglichkeit gegenüber den Freunden, Toleranz gegenüber den Einfaltspinseln und solchen, die Vermutungen anstellen über das Unerforschliche. (Bei ihm erlebte ich) die Fähigkeit, mit allen Menschen zu harmonisieren, so daß der Umgang mit ihm angenehmer war als jede Art von Schmeichelei, er gleichzeitig aber bei eben jenen höchste Achtung und Verehrung genoß, darüber hinaus das Vermögen, die für das Leben notwendigen Leitideen zupackend und zielgerecht zu erfassen und zu ordnen, niemals den Anschein von Zorn oder irgendeiner anderen Leidenschaft zu erwecken, sondern einerseits zwar völlig frei von Leidenschaft, andererseits aber ein äußerst liebevoller Mensch zu sein, (und schließlich die Kunst), mit Feingefühl zu loben und zu ermutigen und eine Fülle von Wissen zu haben, ohne damit aufzutrumphen.

10. Von Alexandros, dem Sprachlehrer (lernte ich), darauf zu verzichten, mit Worten um mich zu schlagen und auf beleidigende Weise auf diejenigen loszugehen, die fremdartige, fehlerhafte oder häßlich klingende Worte gebrauchten, sondern einfach eben jenes Wort, das man hätte benutzen müssen, geschickt ins Gespräch zu bringen – in Form einer

ἀποκρίσεως ἢ συνεπιμαρτυρήσεως ἢ συνδιαλήψεως περὶ αὐτοῦ τοῦ πράγματος, οὐχὶ περὶ τοῦ ῥήματος, ἢ δι' ἑτέρας τινὸς τοιαύτης ἐμμελοῦς παρυπομνήσεως.

11. Παρὰ Φρόντωνος τὸ ἐπιστῆσαι, οἷα ἡ τυραννικὴ βασκανία καὶ ποικιλία καὶ ὑπόκρισις, καὶ ὅτι ὡς ἐπίπαν οἱ καλούμενοι οὗτοι παρ' ἡμῖν εὐπατριδαὶ ἀστοργότεροὶ πως εἰσί.

12. Παρὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Πλατωνικοῦ τὸ μὴ πολλάκις μηδὲ χωρὶς ἀνάγκης λέγειν πρὸς τινὰ ἢ ἐν ἐπιστολῇ γράφειν, ὅτι ἄσχολός εἰμι, μηδὲ διὰ τούτου τοῦ τρόπου συνεχῶς παραιτεῖσθαι τὰ κατὰ τὰς πρὸς τοὺς συμβιοῦντας σχέσεις καθήκοντα, προβαλλόμενον τὰ περισσῶτα πράγματα.

13. Παρὰ Κατούλου τὸ μὴ ὀλιγῶρος ἔχειν φίλου αἰτιωμένου τι, κἂν τύχη ἀλόγως αἰτιώμενος, ἀλλὰ πειρᾶσθαι [καὶ] ἀποκαθιστάναι ἐπὶ τὸ σύνηθες· ²καὶ τὸ περὶ τῶν διδασκάλων ἐκθύμως εὐφημον, οἷα τὰ περὶ Δομιτίου καὶ Ἀθηνοδότου ἀπομνημονευόμενα· ³καὶ τὸ περὶ τὰ τέκνα ἀληθινῶς ἀγαπητικόν.

14. Παρὰ [τοῦ ἀδελφοῦ μου] Σεουήρου τὸ φιλοίκειον καὶ φιλάληθες καὶ φιλοδίκαιον· ²καὶ τὸ δι' αὐτὸν γινῶναι Θρασέαν, Ἐλβίδιον, Κάτωνα, Δίωνα, Βροῦτον καὶ φαντασίαν λαβεῖν πολιτείας ἰσονόμου κατ' ἰσότητα καὶ ἰσηγορίαν διοικουμένης καὶ βασιλείας τιμώσης πάντων μάλιστα τὴν ἐλευθερίαν τῶν ἀρχομένων· ³καὶ ἔτι παρὰ τοῦ αὐτοῦ τὸ ὁμαλὲς καὶ ὁμότονον ἐν τῇ τιμῇ τῆς φιλοσοφίας· ⁴καὶ τὸ εὐποιοητικόν καὶ τὸ εὐμετάδοτον ἐκτενῶς· ⁵καὶ τὸ εὐελπι καὶ τὸ πιστευτικόν

Antwort, Bestätigung oder einer gemeinsamen Überlegung über die Sache selbst, nicht über die Formulierung, oder mit Hilfe einer anderen beiläufigen, aber angemessenen Bemerkung dieser Art.

11. Von Fronto (lernte ich), meine Aufmerksamkeit darauf zu richten, was tyrannische Verleumdung, Verschlagenheit und Verstellung ist und daß die Adligen, die bei uns Patrizier heißen, meistens ziemlich lieblos und grausam sind.

12. Von dem Platoniker Alexandros (lernte ich), nicht zu oft und ohne Notwendigkeit jemandem zu sagen oder zu schreiben, daß man keine Zeit habe, und auf diese Weise die aus unseren Beziehungen zu unseren Mitmenschen erwachsenden Pflichten dauernd zu vernachlässigen, indem man andere Probleme vorschiebt.

13. Von Catulus (lernte ich), die Vorhaltungen eines Freundes nicht zu überhören, auch wenn er sie ohne Grund erheben sollte, sondern zu versuchen, das Vertrauensverhältnis wiederherzustellen, ferner die Lehrer wahrhaftig und aufrichtig zu loben, wie es die Erzählungen über Domitius und Athenodotos veranschaulichen, und die Kinder wirklich zu lieben.

14. Bei Severus (erlebte ich, was es heißt), seine Familie, die Wahrheit und die Gerechtigkeit zu lieben. Durch ihn lernte ich Thrasea, Helvidius, Cato, Dion und Brutus kennen und gewann eine Vorstellung von einem Staat, in dem alle die gleichen Rechte und Pflichten haben und der im Sinne der Gleichheit und allgemeinen Redefreiheit verwaltet wird, und von einer Monarchie, die vor allem die Freiheit der Bürger achtet. Außerdem (sah ich) bei ihm die Einfachheit und die Ausdauer in der Achtung vor der Philosophie, das Bedürfnis, Gutes zu tun und immer wieder freigebig zu sein, die Hoffnung und das Vertrauen darauf, von den

περὶ τοῦ ὑπὸ τῶν φίλων φιλεῖσθαι· ⁶καὶ τὸ ἀνεπίκρυπτον πρὸς τοὺς καταγνώσεως ὑπ' αὐτοῦ τυγχάνοντας· ⁷καὶ τὸ μὴ δεῖσθαι στοχασμοῦ τοὺς φίλους αὐτοῦ περὶ τοῦ τί θέλει ἢ τί οὐ θέλει, ἀλλὰ δῆλον εἶναι.

15. Παρὰ Μαξίμου τὸ κρατεῖν ἑαυτοῦ καὶ κατὰ μηδὲν περιφορον εἶναι· ³καὶ τὸ εὐθυμον ἔν τε ταῖς ἄλλαις περιστάσεσι καὶ ἔν τε ταῖς νόσοις· ³καὶ τὸ εὐκρατον τοῦ ἠθους, καὶ μείλιχον καὶ γεραρόν· ⁴καὶ τὸ οὐ σχετλίως κατεργαστικὸν τῶν προκειμένων· ⁵καὶ τὸ πάντας αὐτῷ πιστεύειν, περὶ ὧν λέγοι, ὅτι οὕτως φρονεῖ, καὶ περὶ ὧν πράττει, ὅτι οὐ κακῶς πράττει· ⁶καὶ τὸ ἀθαύμαστον καὶ ἀνέκκληκτον καὶ μηδαμοῦ ἐπειγόμενον ἢ ὀκνοῦν ἢ ἀμηχανοῦν ἢ κατηφές ἢ προσσεσηρὸς ἢ πάλιν θυμούμενον ἢ ὑφορώμενον· ⁷καὶ τὸ εὐεργετικὸν καὶ τὸ συγγνωμονικὸν καὶ τὸ ἀψευδές· ⁸καὶ τὸ ἀδιαστρόφου μᾶλλον ἢ διορθουμένου φαντασίαν παρέχειν· ⁹καὶ ὅτι οὔτε ῥήθη ἂν ποτέ τις ὑπερορᾶσθαι ὑπ' αὐτοῦ οὔτε ὑπέμεινεν ἂν κρείττονα αὐτοῦ αὐτὸν ὑπολαβεῖν· ¹⁰καὶ τὸ εὐχαριεντίζεσθαι.

16. Παρὰ τοῦ πατρὸς τὸ ἡμερον καὶ μενετικὸν ἀσαλεύτως ἐπὶ τῶν ἐξητασιμένως κριθέντων· ²καὶ τὸ ἀκενόδοξον περὶ τὰς δοκούσας τιμὰς· ³καὶ τὸ φιλόπονον καὶ ἐνδελεχές· ⁴καὶ τὸ ἀκουστικὸν τῶν ἐχόντων τι κοινωφελές εἰσφέρειν· ⁵καὶ τὸ ἀπατρατρέπτως τοῦ κατ' ἀξίαν ἀπονεμητικὸν ἐκάστω· ⁶καὶ τὸ ἔμπειρον, ποῦ μὲν χρεῖα ἐντάσεως, ποῦ δὲ ἀνέσεως· ⁷καὶ τὸ παῦσαι τὰ περὶ τοὺς ἔρωτας τῶν μειρακίων· ⁸καὶ ἡ κοινονη-

Freunden geliebt zu werden, die Offenheit gegenüber denjenigen, die in seinen Augen einen Tadel verdienten, und die Tatsache, daß seine Freunde keine Vermutungen darüber anstellen mußten, was er wollte oder nicht wollte, sondern daß er es klar zu erkennen gab.

15. Bei Maximus (erlebte ich) Selbstbeherrschung und unbedingte Festigkeit, Zuversicht in Krankheiten und anderen Schwierigkeiten, Ausgeglichenheit, Nachgiebigkeit und Würde, die Bereitschaft zu umsichtiger und sorgfältiger Erledigung seiner Aufgaben. (Ich sah), wie alle bei dem, was er sagte, davon überzeugt waren, daß er es auch so meinte, und bei dem, was er tat, es ohne böse Absicht tat. (Ich sah), daß er es schaffte, nie über etwas zu staunen und zu erschrecken und nie in Eile zu sein und nie zu zaudern, nie ohne eine Lösung oder niedergeschlagen zu sein, nie ein freundliches Lächeln vorzutäuschen oder wieder wütend oder mißtrauisch zu sein. Er war wohlthätig, immer bereit zu verzeihen und unbedingt zuverlässig und aufrichtig. Er bot eher das Bild eines Mannes, der nicht vom rechten Weg abzubringen war, als eines solchen, der sich auf dem rechten Weg befand. (Es ist sicher), daß niemand geglaubt hätte, er werde von ihm verachtet, oder gewagt hätte, sich ihm überlegen zu fühlen. (Es gehörte zu seinem Wesen), Humor zu haben.

16. Mein Adoptivvater war ein Vorbild der Nachgiebigkeit und des unbedingten Festhaltens an dem, was er nach sorgfältiger Prüfung als richtig erkannt hatte, außerdem der Unempfänglichkeit gegenüber äußerem Ruhm, der Arbeitsfreude und Beharrlichkeit. Er hatte ein offenes Ohr für alle, die etwas Gemeinnütziges vorzuschlagen hatten. Er ließ sich nicht davon abbringen, jedem das zuzuteilen, was er verdiente. Er wußte, wo Strenge und wo Nachsicht erforderlich war. Er schaffte die Knabenliebe ab. Er hatte

μοσύνη και τὸ ἐφεῖσθαι τοῖς φίλοις μήτε συνδειπνεῖν αὐτῷ πάντως μήτε συναποδημεῖν ἐπάναγκες, αἰεὶ δὲ ὅμοιον αὐτὸν καταλαμβάνεσθαι ὑπὸ τῶν διὰ χρείας τινὰς ἀπολειφθέντων·⁹ καὶ τὸ ζητητικὸν ἀκριβῶς ἐν τοῖς συμβουλίαις καὶ ἐπίμονον, οὐ τοι προαπέστη τῆς ἐρεύνης ἀρκεσθεὶς ταῖς προχειροῖς φαντασίαις·¹⁰ καὶ τὸ διατηρητικὸν τῶν φίλων καὶ μηδαμοῦ ἀψίκορον μηδὲ ἐπιμανές·¹¹ καὶ τὸ αὐταρκες ἐν παντί· καὶ τὸ φαιδρὸν·

¹²καὶ τὸ πόρρωθεν προνοητικὸν καὶ τῶν ἐλαχίστων προδοικητικὸν ἀτραγώδως·¹³ καὶ τὸ τὰς ἐπιβοήσεις καὶ πᾶσαν κολακείαν ἐπ' αὐτοῦ σταλῆναι·¹⁴ καὶ τὸ φυλακτικὸν αἰεὶ τῶν ἀναγκαίων τῇ ἀρχῇ καὶ ταμευτικὸν τῆς χορηγίας καὶ ὑπομενετικὸν τῆς ἐπὶ τῶν τοιούτων τινῶν καταϊτιάσεως·¹⁵ καὶ τὸ μήτε περὶ θεοῦ δεισίδαιμον μήτε περὶ ἀνθρώπους δημοσκοπικὸν ἢ ἀρεσκευτικὸν ἢ ὄγλοχαρές, ἀλλὰ νῆφον ἐν πᾶσι καὶ βέβαιον καὶ μηδαμοῦ ἀπειρόκαλον μηδὲ καινοτόμον·

¹⁶καὶ τὸ τοῖς εἰς εὐμάρειαν βίου φέρουσί τι, ὧν ἡ τύχη δαψίλειαν παρέχει, χρηστικὸν ἀτύφως ἅμα καὶ ἀπροφασίστως, ὥστε παρόντων μὲν ἀνεπιτηδεύτως ἄπτεσθαι, ἀπόντων δὲ μὴ δεῖσθαι·¹⁷ καὶ τὸ μηδὲ ἂν τινα εἰπεῖν μήτε ὅτι σοφιστὴς μήτε ὅτι οὐερνάκλος μήτε ὅτι σχολαστικὸς, ἀλλ' ὅτι ἀνήρ πέπειρος, τέλειος, ἀκολάκευτος, προεστάναι δυνάμε-

einen Sinn für jedermann und zwang seine Freunde nicht, stets mit ihm zusammen zu essen und ihn auf Reisen zu begleiten, sondern von denjenigen, die aus irgendwelchen wichtigen Gründen nicht mitgekommen waren, wurde er stets unverändert freundlich angetroffen. Bei Beratungen pflegte er gründliche Untersuchungen anzustellen und legte Geduld an den Tag. Er gab seine Nachforschungen nicht vorzeitig auf, zufrieden mit naheliegenden Erklärungen. Er besaß die Fähigkeit, sich seine Freunde zu erhalten, war niemals unbeständig in seinen Neigungen und hatte keine Leidenschaften. Er war in jeder Hinsicht selbständig und unabhängig und hatte ein fröhliches Herz.

Er besaß außerordentlichen Weitblick und die Gewohnheit, auch die kleinsten Dinge lange im voraus zu planen, aber ohne viel Aufhebens zu machen. Er sorgte dafür, daß die Beifallskundgebungen und jede Form von Schmeichelei gemieden wurden. Er kümmerte sich stets um alles, was für das Reich notwendig war, wirtschaftete sparsam und ertrug die bei solchen Maßnahmen üblichen Vorwürfe. Was die Götter betrifft, so war er nicht übermäßig fromm; was die Menschen betrifft, so legte er auf die Gunst des Volkes keinen besonderen Wert, wollte nicht unbedingt gefallen oder ein Liebling der Massen sein. Er blieb vielmehr in allem nüchtern und fest und war niemals geschmacklos oder auf Neuerungen aus.

Die Dinge, die zur Bequemlichkeit des Lebens beitragen und die das Glück in reicher Fülle gewährte, gebrauchte er, ohne zu übertreiben, aber auch ohne Bedenken, so daß er sie, solange sie vorhanden waren, ohne besonderen Aufwand benutzte, wenn sie aber nicht zur Verfügung standen, nicht entbehrte. (Es ist bemerkenswert), daß ihm nicht ein einziger Mensch nachsagte, er sei ein Sophist, ein Spaßvogel oder weltfremder Gelehrter gewesen. Statt dessen stellte

νος καὶ τῶν ἑαυτοῦ καὶ ἄλλων· ¹⁸πρὸς τούτοις δὲ καὶ τὸ τιμητικὸν τῶν ἀληθῶς φιλοσοφούντων, τοῖς δὲ ἄλλοις οὐκ ἐξονειδιστικὸν οὐδὲ μὴν εὐπαράγωγον ὑπ' αὐτῶν·

¹⁹Ἐτι δὲ τὸ εὐόμιλον καὶ εὐχαρι οὐ κατακόρως· ²⁰καὶ τὸ τοῦ ἰδίου σώματος ἐπιμελητικὸν ἐμμέτρως, οὔτε ὡς ἂν τις φιλόζωος οὔτε πρὸς καλλωπισμὸν οὔτε μὴν ὀλιγώρως, ἀλλ' ὥστε διὰ τὴν ἰδίαν προσοχὴν εἰς ὀλίγιστα ἰατρικῆς χρήζειν ἢ φαρμάκων καὶ ἐπιθεμάτων ἐκτός· ²¹μάλιστα δὲ τὸ παραχωρητικὸν ἀβασκάνως τοῖς δυνάμιν τινα κεκτημένοις, οἷον τὴν φραστικὴν ἢ τὴν ἐξ ἱστορίας νόμων ἢ ἐθῶν ἢ ἄλλων τινῶν πραγμάτων, καὶ συσπουδαστικὸν αὐτοῖς, ἵνα ἕκαστοι κατὰ τὰ ἴδια προτερήματα εὐδοκιμῶσι· πάντα δὲ κατὰ τὰ πάτρια πράσσωσιν οὐδὲ αὐτὸ τοῦτο ἐπιτηδεύων φαίνεσθαι, τὸ τὰ πάτρια φυλάσσειν· ²²ἔτι δὲ τὸ μὴ εὐμετακίνητον καὶ ῥιπταστικόν, ἀλλὰ καὶ τόποις καὶ πράγμασι τοῖς αὐτοῖς ἐνδιατριπτικόν· ²³καὶ τὸ μετὰ τοὺς παροξυσμοὺς τῆς κεφαλαλγίας νεαρὸν εὐθύς καὶ ἀκμαῖον πρὸς τὰ συνήθη ἔργα· ²⁴καὶ τὸ μὴ εἶναι αὐτῷ πολλὰ τὰ ἀπόρρητα, ἀλλ' ὀλίγιστα καὶ σπανιώτατα καὶ ταῦτα ὑπὲρ τῶν κοινῶν μόνων·

²⁵Καὶ τὸ ἔμφρον καὶ μεμετρημένον ἐν τε θεωριῶν ἐπιτελέσει καὶ ἔργων κατασκευαῖς καὶ διανομαῖς καὶ τοῖς τοιούτοις, ἀνθρώπου πρὸς αὐτὸ τὸ δέονπραχθῆναι δεδορκότος, οὐ

man fest, daß er ein reifer, vollendeter und allen Schmeicheleien unzugänglicher Mann gewesen sei, der seine eigenen und die Angelegenheiten anderer fest im Griff gehabt habe. Außerdem gehörte es auch zu seinen Eigenschaften, die wahren Philosophen zu ehren, die übrigen aber nicht zu schmähen, sich von ihnen aber auch nicht an der Nase herumführen zu lassen.

Ferner (sind) seine Umgänglichkeit und unaufdringliche Liebenswürdigkeit (hervorzuheben), seine wohlabgewogene Fürsorge für seinen eigenen Körper, die er weder wie jemand betrieb, der sein Leben besonders liebt, noch um eine strahlende Erscheinung abzugeben, aber auch ohne Nachlässigkeit, sondern vielmehr so, daß er aufgrund seiner eigenen Aufmerksamkeit kaum ärztliche Hilfe, Medikamente und Mittel äußerer Anwendung brauchte. Besonders auffallend war, daß er denjenigen, die irgendeine bemerkenswerte Fähigkeit besaßen, wie z. B. Redekunst, Rechtskunde, Kenntnis menschlichen Verhaltens oder anderer Dinge, den Rang nicht streitig machte, und daß er sich darum bemühte, daß jeder einzelne die seinen Vorzügen entsprechende Anerkennung erhielt. Obwohl er alles im Einklang mit der Überlieferung tat, erweckte er doch nicht den Anschein, daß er nur die Überlieferung bewahren wollte. Zudem war es typisch für ihn, daß er sich nicht leicht von der Stelle bewegte und nicht von Unruhe geplagt wurde, sondern seine Zeit an denselben Orten und bei denselben Gegenständen verbrachte, daß er nach seinen Kopfschmerzanfällen sofort wieder frisch und kraftvoll an die gewohnte Arbeit ging und daß er nur ganz wenige Geheimnisse hatte, die ausschließlich das Gemeinwohl betrafen.

Bemerkenswert waren auch seine Besonnenheit und seine Zurückhaltung bei der Veranstaltung von Festen, bei der Errichtung von Bauwerken, bei der Verteilung von Unter-

πρὸς τὴν ἐπὶ τοῖς πραχθεῖσιν εὐδοξίαν. ²⁶οὐκ [ἐν] ἄωρι λούστης, οὐχὶ φιλοικοδόμος, οὐ περὶ τὰς ἐδωδὰς ἐπινοητής, οὐ περὶ ἐσθήτων ὑφὰς καὶ χροᾶς, οὐ περὶ σωμάτων ὥρας. ²⁷ἢ ἀπὸ Λωρίου στολὴ ἀνάγουσα ἀπὸ τῆς κάτω ἐπαύλεως καὶ τῶν ἐν Λανουβίῳ τὰ πολλὰ. ²⁸τῷ τελώνῃ ἐν Τούσκλοις παραιτουμένῳ ὡς ἐχρήσατο καὶ πᾶς ὁ τοιοῦτος τρόπος. ²⁹οὐδὲν ἀπηνὲς οὐδὲ μὴν ἀδυσώπητον οὐδὲ λάβρον οὐδὲ ὥστ' ἂν τινα εἰπεῖν ποτε 'ἕως ἰδρῶτος', ἀλλὰ πάντα διειλημμένα λελογίσθαι ὡς ἐπὶ σχολῆς, ἀταράχως, τεταγμένως, ἐρρωμένως, συμφώνως ἑαυτοῖς. ³⁰ἐφαρμόσειε δ' ἂν αὐτῷ τὸ περὶ τοῦ Σωκράτους μνημονευόμενον, ὅτι καὶ ἀπέχεσθαι καὶ ἀπολαύειν ἐδύνατο τούτων, ὧν πολλοὶ πρὸς τέ τὰς ἀποχὰς ἀσθενῶς καὶ πρὸς τὰς ἀπολαύσεις ἐνδοτικῶς ἔχουσι. ³¹τὸ δὲ ἰσχύειν καὶ ἐγκαρτερεῖν καὶ ἐνήφειν ἑκατέρῳ ἀνδρός ἐστιν ἄρτιον καὶ ἀήττητον ψυχὴν ἔχοντος, οἷον ἐν τῇ νόσῳ τῇ θανασίμῳ.

17. Παρὰ τῶν θεῶν τὸ ἀγαθοῦς πάππους, ἀγαθοῦς γονέας, ἀγαθὴν ἀδελφὴν, ἀγαθοῦς διδασκάλους, ἀγαθοῦς οἰκείους, συγγενεῖς, φίλους, σχεδὸν ἅπαντας ἔχειν. ²καὶ ὅτι περὶ οὐδένα αὐτῶν προέπεσον πλημμελῆσαι τι καίτοι διάθεσιν ἔχων τοιαύτην, ἀφ' ἧς, εἰ ἔτυχε, κἂν ἔπραξά τι τοιοῦτον τῶν θεῶν δὲ εὐποία τὸ μηδεμίαν συνδρομὴν πραγμάτων

stützungen und ähnlichen Vorkehrungen. Dabei erwies er sich als ein Mensch, der nur das, was getan werden mußte, im Auge hatte, und nicht die öffentliche Anerkennung aufgrund seiner Leistungen. Er badete nicht zu unpassender Zeit, war nicht besonders baulustig und legte keinen Wert auf erlesene Speisen, auf Gewebe und Farben von Kleidern oder auf die Schönheit seiner Sklaven. Seine Kleidung stammte aus Lorium, von seinem Landsitz in der Ebene, und das meiste (was er brauchte), kam von den Leuten in Lanuvium. (Man erinnere sich auch daran), wie er mit dem Zollpächter umging, der ihn in Tusculum um Verzeihung bat, und an seine ganze Art, die er auch sonst an den Tag legte. Es gab keine Unfreundlichkeit, keine Schamlosigkeit, keine Heftigkeit (in seinen Worten), so daß niemand irgendwann einmal hätte sagen können: „Bis zum Schweiß“, sondern alles war in seinen Einzelheiten durchdacht wie bei einem wissenschaftlichen Vortrag, ohne Unruhe, gut geordnet, kraftvoll und in sich widerspruchlos. Es dürfte auf ihn zutreffen, was man von Sokrates erzählt, daß er gleichermaßen zum Verzicht wie zum Genuß der Dinge fähig war, auf die zu verzichten viele Menschen zu schwach sind und bei deren Genuß sie keine Hemmungen kennen. Doch in beidem stark zu sein, die Beherrschung nicht zu verlieren und nüchtern zu bleiben, ist Kennzeichen eines Mannes, der einen aufrechten und unbezwingbaren Charakter hat, wie er sich in einer lebensbedrohenden Krankheit bewährt.

17. Den Göttern (verdanke ich es), tüchtige Großväter, gute Eltern, eine gute Schwester, gute Lehrer, gute Angehörige, Verwandte, Freunde zu besitzen und fast nur gute Menschen um mich zu haben, und daß ich nicht darauf verfiel, einem von ihnen etwas Böses anzutun, obwohl ich durchaus dazu veranlagt war und so gehandelt hätte, wenn

γενέσθαι, ἥτις ἔμελλέ με ἐλέγξειν· ³καὶ τὸ μὴ ἐπὶ πλέον τραφῆναι παρὰ τῇ παλλακῇ τοῦ πάππου· ⁴καὶ τὸ τὴν ὥραν διασῶσαι· καὶ τὸ μὴ πρὸ ὥρας ἀνδρωθῆναι, ἀλλ' ἔτι καὶ ἐπιλαβεῖν τοῦ χρόνου· ⁵τὸ ἄρχοντι καὶ πατρὶ ὑποταχθῆναι, ὃς ἔμελλε πάντα τὸν τύφον ἀφαιρήσειν μου καὶ εἰς ἔννοιαν ἄξειν τοῦ ὅτι δυνατόν ἐστιν ἐν αὐτῇ βιοῦντα μῆτε δορυφορήσεων χρήξειν μῆτε ἐσθήτων σημειωδῶν μῆτε λαμπάδων καὶ ἀνδριάντων (καὶ) τοιῶνδ' ἐτινων καὶ τοῦ ὁμοίου κόμπου, ἀλλ' ἔξεστιν ἐγγυτάτω ιδιώτου συστέλλειν ἑαυτὸν καὶ μὴ διὰ τοῦτο ταπεινότερον ἢ ῥαθυμότερον ἔχειν πρὸς τὰ ὑπὲρ τῶν κοινῶν ἡγεμονικῶςπραχθῆναι δέοντα·

⁶Τὸ ἀδελφοῦ τοιοῦτου τυχεῖν δυναμένου μὲν διὰ ἡθους ἐπεγεῖραί με πρὸς ἐπιμέλειαν ἑμαυτοῦ, ἅμα δὲ καὶ τιμῇ καὶ στοργῇ εὐφραίνοντός με· ⁷τὸ παιδία μοι ἀφυῆ μὴ γενέσθαι μηδὲ κατὰ τὸ σωματίον διάστροφα· ⁸τὸ μὴ ἐπὶ πλέον με προκόψαι ἐν ῥητορικῇ καὶ ποιητικῇ καὶ τοῖς ἄλλοις ἐπιτηδεύμασιν, ἐν οἷς ἴσως ἂν κατεσχέθην, εἰ ἡσθόμην ἑμαυτὸν εὐόδως προιόντα· ⁹τὸ φθᾶσαι τοὺς τροφείας ἐν ἀξιώματι καταστήσαι, οὗ δὴ ἐδόκουν μοι ἐπιθυμεῖν, καὶ μὴ ἀναβαλέσθαι ἐλπίδι τοῦ με, ἐπεὶ νέοι ἔτι ἦσαν, ὕστερον αὐτὸ πράξειν· ¹⁰τὸ γινῶναι Ἀπολλώνιον, Ρούστικον, Μάξιμον· ¹¹τὸ φαντασθῆναι περὶ τοῦ κατὰ φύσιν βίου ἐναργῶς καὶ πολλάκις, οἷός τις ἐστὶν ὥστε, ὅσον ἐπὶ τοῖς θεοῖς καὶ ταῖς ἐκεῖθεν διαδόσεσι καὶ συλλήψεσι καὶ ἐπιπνοίαις, μηδὲν κωλύειν ἤδη κατὰ

es sich ergeben hätte. Nur die Güte der Götter verhinderte das Zustandekommen einer Gelegenheit, die mich hätte entlarven können. Den Göttern verdanke ich auch, daß ich nicht länger bei der Geliebten meines Großvaters lebte, meine jugendliche Unschuld bewahrte und nicht vorzeitig zum Mann wurde, sondern noch genug Zeit bis dahin bekam, daß ich mich einem Herrscher und Vater unterzuordnen hatte, der mir jeden Hochmut nehmen und mich zu der Einsicht bringen sollte, daß es möglich ist, am Hofe zu leben, ohne Leibwächter zu benötigen oder auffallende Kleidung, Kronleuchter, Standbilder, andere Dinge dieser Art und ähnlichen Prunk, sondern daß es möglich ist, sich fast wie ein Privatmann zu geben und darum keine schlechtere oder weniger verantwortungsbewußte Einstellung gegenüber den notwendigen Aufgaben des Herrschers zum Wohle der staatlichen Gemeinschaft zu haben.

(Ich danke den Göttern), daß ich einen solchen Bruder bekommen habe, der mich durch seinen Charakter dazu aufwecken konnte, an mir selbst zu arbeiten, und mir zugleich durch seine Achtung und Zuneigung Freude bereitete, daß ich keine unbegabten oder körperlich behinderten Kinder bekam, daß ich keine nennenswerten Fortschritte in der Rhetorik, der Dichtkunst und den anderen Tätigkeiten erzielte, denen ich mich vielleicht ganz hingegeben hätte, wenn ich festgestellt hätte, daß ich darin gut vorangekommen wäre, daß ich meine Erzieher frühzeitig in die Stellungen brachte, die sie mir zu wünschen schienen, und sie nicht damit vertröstete, daß ich dies, weil sie noch zu jung seien, später tun würde. Den Göttern sei Dank, daß ich Apollonios, Rusticus und Maximus kennenlernte, daß ich vom wahren Wesen des naturgemäßen Lebens mehr als nur einmal eine klare Vorstellung gewann, so daß mich, soweit es an den Göttern, den von dort kommenden Gaben, Hilfen

φύσιν ζῆν με, ἀπολείπεσθαι δ' ἔτι τούτου παρὰ τὴν ἐμὴν αἰτίαν καὶ παρὰ τὸ μὴ διατηρεῖν τὰς ἐκ τῶν θεῶν ὑπομνήσεις καὶ μονονουχὶ διδασκαλίας·

¹²Τὸ ἀντισχεῖν μοι τὸ σῶμα ἐπὶ τοσοῦτον ἐν τοιούτῳ βίῳ·
¹³τὸ μῆτε Βενεδίκτης ἄψασθαι μῆτε Θεοδότου, ἀλλὰ καὶ ὕστερον ἐν ἐρωτικοῖς πάθεσι γενόμενον ὑγιᾶναι· ¹⁴τὸ χαλεπήναντα πολλάκις Ῥουσίκῳ μηδὲν πλέον πρᾶξι, ἐφ' ᾧ ἂν μετέγων· ¹⁵τὸ μέλλουσαν νέαν τελευτᾶν τὴν τεκοῦσαν ὁμῶς οἰκῆσαι μετ' ἐμοῦ τὰ τελευταῖα ἔτη· ¹⁶τὸ ὁσάκις ἐβουλήθην ἐπικουρῆσαί τινι πενομένῳ ἢ εἰς ἄλλο τι χρήζοντι, μηδέποτε ἀκοῦσαί με, ὅτι οὐκ ἔστι μοι χρήματα, ὅθεν γένηται· ¹⁷καὶ τὸ αὐτῷ ἐμοὶ χρεῖαν ὁμοίαν, ὡς παρ' ἐτέρου μεταλαβεῖν, μὴ συμπεσεῖν· ¹⁸τὸ τὴν γυναῖκα τοιαύτην εἶναι, οὕτωςι μὲν πειθήνιον, οὕτω δὲ φιλόστοργον, οὕτω δὲ ἀφελῆ· ¹⁹τὸ ἐπιτηδείων τροφῶν εἰς τὰ παιδιά εὐπορῆσαι· ²⁰τὸ δι' ὄνειράτων βοηθήματα δοθῆναι ἄλλα τε καὶ ὡς μὴ πτύειν αἷμα καὶ μὴ ἰλιγγιᾶν· ²¹καὶ τὸ τοῦ ἐν Καιήτῃ ὥσπερ χρήσι· ²²τό, ὅτε ἐπεθύμησα φιλοσοφίας, μὴ ἐμπεσεῖν εἰς τινα σοφιστὴν μηδὲ ἀποκαθίσει ἐπὶ τὸ τόπους συγγράφειν ἢ συλλογισμοὺς ἀναλύειν ἢ περὶ τὰ μετεωρολογικὰ καταγίνεσθαι· ²³πάντα γὰρ ταῦτα 'θεῶν βοηθῶν καὶ τύχης δεῖται'.

Τὰ ἐν Κουάδοις πρὸς τῷ Γρανούᾳ.

und Anregungen lag, eigentlich nichts daran hinderte, sofort ein Leben im Einklang mit der Natur zu führen, ich es aber aus eigener Schuld und aufgrund mangelhafter Beachtung der von den Göttern kommenden Hinweise, die fast schon Belehrungen waren, dazu nicht kommen ließ.

Weiterhin danke ich den Göttern, daß mir mein Körper bei einem solchen Leben so lange gesund blieb, daß ich weder Benedikte noch Theodotos anrührte, sondern auch später trotz der Verstrickung in die Leidenschaft der Liebe wieder gesund wurde, daß ich Rusticus, obwohl ich mich über ihn oft genug ärgerte, nichts weiter antat, was ich hätte bereuen müssen, daß meine Mutter, die jung sterben sollte, doch noch ihre letzten Jahre bei mir verbrachte, daß ich, sooft ich einem Armen oder in anderer Hinsicht Bedürftigen helfen wollte, niemals hören mußte, ich hätte kein Geld dafür, daß ich selbst in keine vergleichbare Notlage geraten bin, so daß ich von einem anderen etwas hätte nehmen müssen. Ich danke den Göttern, daß meine Frau so war, wie sie war, so hingebungsvoll, so zärtlich, so unkompliziert, daß ich fähige Erzieher für meine Kinder gewann und daß ich in meinen Träumen Ratschläge erhielt, unter anderem gegen das Blutspucken und die Schwindelanfälle. Dank auch für das Wort des Mannes aus Caieta: „Wie du es gebrauchst...“ Dank auch dafür, daß ich, als ich mich mit der Philosophie beschäftigen wollte, nicht an irgendeinen Sophisten geriet und mich nicht dazu herabließ, Gemeinplätze zu verfassen, Syllogismen aufzulösen oder meteorologische Fragen zu klären. Denn das alles ist auf helfende Götter und Glück angewiesen.

Diese Zeilen habe ich bei den Quaden am Gran geschrieben.

BIBAIION B

1. Ἐωθεν προλέγειν ἑαυτῷ· συντεύξομαι περιέργῳ, ἀχαρίστω, ὑβριστῇ, δολερῷ, βασκάνῳ, ἀκοινωνήτῳ· ²πάντα ταῦτα συμβέβηκεν ἐκείνοις παρὰ τὴν ἄγνοιαν τῶν ἀγαθῶν καὶ κακῶν. ³Ἐγὼ δὲ τεθεωρηκῶς τὴν φύσιν τοῦ ἀγαθοῦ ὅτι καλὸν καὶ τοῦ κακοῦ ὅτι αἰσχρὸν καὶ τὴν αὐτοῦ τοῦ ἁμαρτάνοντος φύσιν ὅτι μοι συγγενής, οὐχὶ αἵματος ἢ σπέρματος τοῦ αὐτοῦ, ἀλλὰ νοῦ καὶ θείας ἀπομοίρας μέτοχος, οὔτε βλαβῆναι ὑπὸ τινος αὐτῶν δύναμαι· αἰσχρῷ γάρ με οὐδεὶς περιβαλεῖ· οὔτε ὀργίζεσθαι τῷ συγγενεῖ δύναμαι οὔτε ἀπέχθεσθαι αὐτῷ· ⁴γεγόναμεν γὰρ πρὸς συνεργίαν, ὡς πόδες, ὡς χεῖρες, ὡς βλέφαρα, ὡς οἱ στοίχοι τῶν ἄνω καὶ κάτω ὀδόντων. ⁵τὸ οὖν ἀντιπράσσειν ἀλλήλοις παρὰ φύσιν· ἀντιπρακτικὸν δὲ τὸ ἀγανακτεῖν καὶ ἀποστρέφεσθαι.

2. Ὁ τί ποτε τοῦτο, ὃ εἰμι, σαρκία ἐστὶ καὶ πνευμάτιον καὶ τὸ ἡγεμονικόν. ²ἄφες τὰ βιβλία· μηκέτι σπῶ· οὐ δέδοται. ἀλλ' ὡς ἤδη ἀποθνήσκων τῶν μὲν σαρκίων καταφρόνησον· λύθρος καὶ ὀστάρια καὶ κροκύφαντον, ἐκ νεύρων, φλεβίων, ἀρτηριῶν πλεγμάτιον· ³θέασαι δὲ καὶ τὸ πνεῦμα, ὁποῖόν τί ἐστίν· ἄνεμος, οὐδὲ ἀεὶ τὸ αὐτό, ἀλλὰ πάσης ὥρας ἐξεμούμε-

ZWEITES BUCH

1. Am Morgen sollte man sich sagen: Ich werde mit einem beschränkten, undankbaren, unverschämten, falschen, mißgünstigen und unverträglichen Kerl zusammen-treffen. Alle diese Eigenschaften besitzen die Leute, weil sie nicht wissen, was gut und böse ist. Da ich aber das Wesen des Guten erkannt habe, daß es schön ist, und des Bösen, daß es häßlich ist, und das Wesen dessen, der alles falsch macht, daß er mir verwandt ist – nicht weil er dasselbe Blut hat oder aus demselben Samen stammt, sondern weil er teilhat an demselben Geist und an denselben göttlichen Gaben –, kann ich weder von einem dieser Leute geschädigt werden – denn in Häßliches wird mich niemand verstricken – noch kann ich meinem Verwandten zürnen oder sein Feind sein. Denn wir sind da, um zusammenzuarbeiten, wie die Füße, Hände, Augenlider oder die Reihen der oberen und unteren Zähne. Gegeneinander zu arbeiten, wäre gegen die Natur. Man arbeitet aber gegeneinander, wenn man ärgerlich ist und sich abwendet.

2. Was ich eigentlich bin, ist ein bißchen Fleisch, ein wenig Atem und das leitende Prinzip meiner Seele. Wirf die Bücher fort. Laß dich nicht mehr quälen – das ist nicht erlaubt –, sondern verachte, als ob du schon sterben müßtest, das erbärmliche Fleisch: Schmutziges Blut, Knochen, Gebilde aus Sehnen, Verschlingung von Venen und Arterien. Sieh dir auch an, was der Atem ist: Wind, aber nicht immer derselbe, sondern jeden Augenblick ausgestoßen und

νον και πάλιν ῥοφούμενον. ⁴τρίτον οὖν ἐστὶ τὸ ἡγεμονικόν. ὡδὶ ἐπινοήθητι· γέρων εἴ· μηκέτι τοῦτο ἐάσης δουλεῦσαι, μηκέτι καθ' ὄρμην ἀκοινωνήτον νευροσπασθηθῆναι, μηκέτι τὸ εἴμαρμένον ἢ παρὸν δυσχερᾶναι ἢ μέλλον ὑπιδέσθαι.

3. Τὰ τῶν θεῶν προνοίας μεστά, τὰ τῆς τύχης οὐκ ἄνευ φύσεως ἢ συγκλώσεως καὶ ἐπιπλοκῆς τῶν προνοία διοικουμένων πάντα ἐκεῖθεν ῥεῖ. ²πρόσεστι δὲ τὸ ἀναγκαῖον καὶ τὸ τῷ ὄλῳ κόσμῳ συμφέρον, οὗ μέρος εἶ. παντὶ δὲ φύσεως μέρει ἀγαθόν, ὃ φέρει ἢ τοῦ ὄλου φύσις καὶ ὃ ἐκείνης ἐστὶ σωστικόν· σώζουσι δὲ κόσμον, ὥσπερ αἱ τῶν στοιχείων, οὕτως καὶ αἱ τῶν συγκριμάτων μεταβολαί.

³Ταῦτά σοι ἀρκείτω εἰ δόγματά ἐστιν. τὴν δὲ τῶν βιβλίων δίψαν ῥῖψον, ἵνα μὴ γογγύζων ἀποθάνης, ἀλλὰ ἴλεως ἀληθῶς καὶ ἀπὸ καρδίας εὐχάριστος τοῖς θεοῖς.

4. Μέμνησο, ἐκ πόσου ταῦτα ἀναβάλλη καὶ ὀποσάκις προθεσμίας λαβὼν παρὰ τῶν θεῶν οὐ χρᾶ αὐταῖς. ²δεῖ δὲ ἤδη ποτὲ αἰσθέσθαι, τίνος κόσμου μέρος εἶ καὶ τίνος διοικοῦντος τὸν κόσμον ἀπόρροια ὑπέστης καὶ ὅτι ὄρος ἐστὶ σοι περιγεγραμμένος τοῦ χρόνου, ᾧ ἂν εἰς τὸ ἀπαιθριάσαι μὴ χρήση, οἰχῆσεται καὶ οἰχῆση καὶ αὐθις οὐκ ἐξέσται.

wieder eingesogen. Das dritte nun ist das leitende Prinzip der Seele. Überlege dir folgendes: Du bist alt. Laß es keine Sklavin mehr sein, laß es nicht mehr in Abhängigkeit von einem egoistischen Trieb hin und her gerissen sein, laß nicht mehr zu, daß es mit dem Unausweichlichen unzufrieden ist, wenn es da ist, oder ihm ängstlich entgegensieht, wenn es noch bevorsteht.

3. Was von den Göttern kommt, ist von der Vorsehung bestimmt; was dem Zufall unterliegt, ist nicht ohne Verbindung mit der Natur oder nicht ohne Verknüpfung und Verkettung mit allem, was von der Vorsehung bestimmt wird. Alles hat dort seinen Ausgangspunkt. Es kommt noch das Notwendige und das für den ganzen Kosmos Nützliche hinzu, von dem du ein Teil bist. Für jeden Teil der Natur aber ist alles gut, was die Natur des Ganzen mit sich bringt und was ihrer Erhaltung dient. Den Kosmos aber erhalten die Verwandlungen sowohl der kleinsten Bausteine wie auch der zusammengesetzten Körper.

Diese Einsichten sollen dir genügen, wenn sie deine Grundüberzeugungen sind. Befreie dich von deinem Hunger auf Bücher, damit du dein Leben nicht in Gram beschließt, sondern wahrhaft heiter und den Göttern von Herzen dankbar.

4. Erinnere dich daran, seit wann du dies aufschiebst und wie oft du von den Göttern Termine bekamst, ohne sie zu nutzen. Du mußt doch endlich einmal zur Kenntnis nehmen, was für ein Kosmos es ist, von dem du ein Teil bist, und wer es ist, der den Kosmos verwaltet und als dessen Abkömmling du auf die Welt gekommen bist, und daß deine Zeit begrenzt ist; wenn du sie nicht zu deiner Erleuchtung gebrauchst, dann wird sie vorbei sein und auch du wirst nicht mehr da sein, und es wird dir kein zweites Mal möglich sein.

5. Πάσης ὥρας φρόντιζε στιβαρῶς ὡς Ῥωμαῖος καὶ ἄρρην τὸ ἐν χερσὶ μετὰ τῆς ἀκριβοῦς καὶ ἀπλάστου σεμνότητος καὶ φιλοστοργίας καὶ ἐλευθερίας καὶ δικαιοσύνης πράσσειν καὶ σχολὴν ἑαυτῷ ἀπὸ πασῶν τῶν ἄλλων φαντασιῶν πορίζειν. ²ποριεῖς δέ, ἂν ὡς ἐσχάτην τοῦ βίου ἐκάστην πράξιν ἐνεργῆς ἀπηλλαγμένην πάσης εἰκαιότητος καὶ ἐμπαθοῦς ἀποστροφῆς ἀπὸ τοῦ αἰρουῦντος λόγου καὶ ὑποκρίσεως καὶ φιλαυτίας καὶ δυσαρεστήσεως πρὸς τὰ συμμεμοιραμένα. ³ὄρῳ, πῶς ὀλίγα ἐστίν, ὧν κρατήσας τις δύναται εὖρουν καὶ θεουδῆ βιώσαι βίον· καὶ γὰρ οἱ θεοὶ πλέον οὐδὲν ἀπαιτήσουσι παρὰ τοῦ ταῦτα φυλάσσοντος.

6. Ὑβρίζεις, ὑβρίζεις ἑαυτήν, ὧ ψυχὴ τοῦ δὲ τιμῆσαι σεαυτὴν οὐκέτι καιρὸν ἔξεις· εἷς γὰρ ὁ βίος ἐκάστῳ. ²οὔτος δέ σοι σχεδὸν διήνυσται μὴ αἰδουμένη σεαυτήν, ἀλλ' ἐν ταῖς ἄλλων ψυχαῖς τιθεμένη τὴν σὴν εὐμοιρίαν.

7. Μὴ περισπάτω σε τὰ ἔξωθεν ἐμπίπτοντα καὶ σχολὴν παρέχε σεαυτῷ τοῦ προσμανθάνειν ἀγαθόν τι καὶ παῦσαι ῥεμβόμενος. ²ἤδη δὲ καὶ τὴν ἐτέραν περιφορὰν φυλακτέον· ληροῦσι γὰρ καὶ διὰ πράξεων οἱ κεκηκότες τῷ βίῳ καὶ μὴ ἔχοντες σκοπόν, ἐφ' ὃν πᾶσαν ὁρμὴν καὶ καθάπαξ φαντασίαν ἀπευθύνουσι.

8. Παρὰ μὲν τὸ μὴ ἐφιστάνειν, τί ἐν τῇ ἄλλου ψυχῇ γίνεται, οὐ ῥαδίως τις ὠφθη κακοδαιμονῶν· τοὺς δὲ τοῖς τῆς ἰδίας ψυχῆς κινήμασι μὴ παρακολουθοῦντας ἀνάγκη κακοδαιμονεῖν.

9. Τούτων αἰεὶ δεῖ μεμνησθαι, τίς ἢ τῶν ὄλων φύσις καὶ τίς ἢ ἐμὴ καὶ πῶς αὕτη πρὸς ἐκείνην ἔχουσα καὶ ὁποῖόν τι μέρος

5. Zu jeder Stunde denke als Römer und als Mann daran, das, was dir aufgegeben ist, mit unanfechtbarer, schlichter Würde und Menschenliebe, in Freiheit und Gerechtigkeit zu tun und dir Ruhe vor allen anderen Vorstellungen zu verschaffen. Du wirst sie dir aber nur dann verschaffen, wenn du jede Handlung so vollziehst, als ob sie die letzte deines Lebens sei, frei von jeder Unbesonnenheit und ohne die durch Leidenschaft verursachte Abkehr von der klaren Vernunft, frei von Heuchelei, Selbstsucht und Ärger über die Fügungen des Schicksals. Du siehst, wie wenig es ist, was man beherrschen muß, um ein glückliches und gottgefälliges Leben zu führen. Denn auch die Götter werden von dem, der dies beachtet, nichts weiter verlangen.

6. Du mißhandelst, mißhandelst dich selbst, meine Seele. Doch dich zu ehren, wirst du keine Zeit mehr haben. Denn jeder hat nur ein Leben. Für dich ist es aber fast abgelaufen, ohne daß du Rücksicht auf dich selbst nahmst, sondern dein Glück in den Seelen anderer suchtest.

7. Das äußere Geschehen soll dich nicht ablenken, und du sollst dir Zeit nehmen, etwas Gutes hinzuzulernen, und aufhören umherzuirren. Man muß sich jetzt aber auch vor dem anderen Fehler in acht nehmen: Denn auch diejenigen sind töricht in ihrem Tun, die vom Leben erschöpft sind und kein Ziel haben, auf das sie jeden inneren Antrieb und überhaupt jede Vorstellung richten können.

8. Weil er nicht darauf achtete, was in der Seele eines anderen vor sich ging, wurde kaum jemand als unglücklich angesehen. Diejenigen aber, die die Regungen der eigenen Seele nicht aufmerksam verfolgen, sind zwangsläufig unglücklich.

9. Dessen muß man sich immer bewußt sein, was die Natur des Ganzen und was meine eigene Natur ist und wie sich diese zu jener verhält und welcher Teil welches Ganzen

ὁποίου τοῦ ὄλου οὔσα, καὶ ὅτι οὐδεις ὁ κωλύων τὰ ἀκόλουθα τῆ φύσει, ἧς μέρος εἶ, πράσσειν τε αἰεὶ καὶ λέγειν.

10. Φιλοσόφως ὁ Θεόφραστος ἐν τῇ συγκρίσει τῶν ἀμαρτημάτων, ὡς ἂν τις κοινότερον τὰ τοιαῦτα συγκρίνειε, φησὶ βαρύτερα εἶναι τὰ κατ' ἐπιθυμίαν πλημμελούμενα τῶν κατὰ θυμόν. ²ὁ γὰρ θυμούμενος μετὰ τινος λύπης καὶ λεληθυίας συστολῆς φαίνεται τὸν λόγον ἀποστρεφόμενος· ὁ δὲ κατ' ἐπιθυμίαν ἀμαρτάνων ὑφ' ἡδονῆς ἠττώμενος ἀκολαστότερός πως φαίνεται καὶ θηλύτερος ἐν ταῖς ἀμαρτίαις. ³ὀρθῶς οὖν καὶ φιλοσόφου ἀξίως ἔφη μείζονος ἐγκλήματος ἔχεσθαι τὸ μεθ' ἡδονῆς ἀμαρτανόμενον ἢ περὶ τὸ μετὰ λύπης. ὅλως τε ὁ μὲν προσηδικημένῳ μᾶλλον ἔοικε καὶ διὰ λύπης ἠναγκασμένῳ θυμωθῆναι· ὁ δὲ αὐτόθεν πρὸς τὸ ἀδικεῖν ὤρμηται, φερόμενος ἐπὶ τὸ πρᾶξαι τι κατ' ἐπιθυμίαν.

11. Ὡς ἤδη δυνατοῦ ὄντος ἐξιέναι τοῦ βίου, οὕτως ἕκαστα ποιεῖν καὶ λέγειν καὶ διανοεῖσθαι. ²τὸ δὲ ἐξ ἀνθρώπων ἀπελθεῖν, εἰ μὲν θεοὶ εἰσὶν, οὐδὲν δεινόν· κακῶ γὰρ σε οὐκ ἂν περιβάλοιεν· εἰ δὲ ἦτοι οὐκ εἰσὶν ἢ οὐ μέλει αὐτοῖς τῶν ἀνθρωπειῶν, τί μοι ζῆν ἐν κόσμῳ κενῶ θεῶν ἢ προνοίας κενῶ; ³ἀλλὰ καὶ εἰσὶ καὶ μέλει αὐτοῖς τῶν ἀνθρωπειῶν καὶ τοῖς μὲν κατ' ἀλήθειαν κακοῖς ἵνα μὴ περιλίπτῃ ὁ ἄνθρωπος, ἐπ' αὐτῷ τὸ πᾶν ἔθεντο· τῶν δὲ λοιπῶν εἴ τι κακὸν ἦν, καὶ τοῦτο ἂν προείδοντο, ἵνα ἐπὶ παντὶ ἢ τὸ μὴ περιλίπτειν αὐτῷ.

sie ist und daß es niemanden gibt, der dich daran hindern könnte, stets das, was im Sinne der Natur ist, deren Teil du bist, zu tun und zu sagen.

10. In seiner „Vergleichenden Untersuchung unmoralischen Verhaltens“ sagt Theophrast auf philosophische Weise, wie man wohl üblicherweise derartige Vergleiche anstellt, daß die Verfehlungen aufgrund einer Begierde schwerer wiegen als die Verfehlungen aus Zorn. Denn der Zornige setzt sich offensichtlich unter Schmerzen und in unbewußter Niedergeschlagenheit über die Vernunft hinweg. Wer aber aufgrund einer Begierde einen Fehler begeht und von Lust überwältigt wird, ist offensichtlich irgendwie ungehemmter und unmännlicher in seinen Verfehlungen. Richtig und eines Philosophen würdig ist Theophrasts Feststellung, daß die Verfehlung, die mit Lust verbunden ist, einen größeren Vorwurf verdient als die Verfehlung, die mit Schmerz verbunden ist. Überhaupt gleicht der eine mehr demjenigen, dem zuvor Unrecht getan wurde und der von Schmerz überwältigt in Zorn ausbrach. Der andere aber tat aus eigenem Antrieb Unrecht, indem er sich dazu hinreißen ließ, etwas aus Begierde zu tun.

11. Alles so tun, sagen und denken, als ob es möglich wäre, aus dem Leben zu scheiden. Die Menschen zu verlassen, ist nichts Furchtbares, wenn es Götter gibt. Denn sie schicken dich wohl nicht in ein Unglück. Falls es aber keine Götter gibt oder sie sich um die menschlichen Dinge nicht kümmern, was für einen Sinn hat es dann für mich, in einer Welt ohne Götter oder ohne Vorsehung zu leben? Doch es gibt Götter, und sie kümmern sich auch um die menschlichen Angelegenheiten; und sich dem wirklich Bösen nicht auszusetzen, haben sie ganz der Entscheidung des Menschen überlassen. Wenn aber unter den übrigen Dingen etwas Böses wäre, dann hätten sie auch dafür gesorgt, daß es bei

⁴Ὅ δὲ χεῖρω μὴ ποιεῖ ἄνθρωπον, πῶς ἂν τοῦτο βίον ἀνθρώπου χεῖρω ποιήσειεν;

⁵Οὔτε δὲ κατ' ἄγνοιαν οὔτε εἰδυῖα μὲν, μὴ δυναμένη δὲ προφυλάξασθαι ἢ διορθώσασθαι ταῦτα ἢ τῶν ὄλων φύσις παρείδεν ἂν, οὔτ' ἂν τηλικούτον ἤμαρτεν ἦτοι παρ' ἀδυναμίας ἢ παρ' ἀτεχνίαν, ἵνα τὰ ἀγαθὰ καὶ τὰ κακὰ ἐπίσης τοῖς τε ἀγαθοῖς ἀνθρώποις καὶ τοῖς κακοῖς πεφυρμένως συμβαίῃ. ⁶Θάνατος δέ γε καὶ ζωὴ, δόξα καὶ ἀδοξία, πόνος καὶ ἡδονή, πλοῦτος καὶ πενία, πάντα ταῦτα ἐπίσης συμβαίνει ἀνθρώπων τοῖς τε ἀγαθοῖς καὶ τοῖς κακοῖς οὔτε καλὰ ὄντα οὔτε αἰσχροτά. οὔτ' ἄρ' ἀγαθὰ οὔτε κακὰ ἔστι.

12. Πῶς πάντα ταχέως ἐναφανίζεται, τῷ μὲν κόσμῳ αὐτὰ τὰ σώματα, τῷ δὲ αἰῶνι αἰ μνήμαι αὐτῶν· οἷά ἐστι τὰ αἰσθητὰ πάντα καὶ μάλιστα τὰ ἡδονῇ δελεάζοντα ἢ τῷ πόνῳ φοβούντα ἢ τῷ τύφῳ διαβεβημένα, πῶς εὐτελεῖ καὶ εὐκαταφρόνητα καὶ ῥυπαρὰ καὶ εὐφθαρτα καὶ νεκρά, νοεραῖς δυνάμεως ἐπιστάναι· ²τί εἰσιν οὔτοι, ὧν αἰ ὑπολήψεις καὶ αἰ φωναὶ τὴν εὐδοξίαν παρέχουσιν· ³τί ἐστι τὸ ἀποθανεῖν καὶ ὅτι, ἐάν τις αὐτὸ μόνον ἴδῃ καὶ τῷ μερισμῷ τῆς ἐννοίας διαλύσῃ τὰ ἐμφανταζόμενα αὐτῷ, οὐκέτι ἄλλο τι ὑπολήπεται αὐτὸ εἶναι ἢ φύσεως ἔργον. φύσεως δὲ ἔργον εἴ τις φοβεῖται, παιδίον ἐστίν· τοῦτο μέντοι οὐ μόνον φύσεως ἔργον ἐστίν, ἀλλὰ καὶ συμφέρον αὐτῇ·

⁴Πῶς ἄπτεται θεοῦ ἄνθρωπος καὶ κατὰ τί ἑαυτοῦ μέρος καὶ τὸ πᾶν πῶς διάκειται τὸ τοῦ ἀνθρώπου τοῦτο μόριον.

jedem selbst läge, sich ihm nicht auszusetzen. Was einen Menschen nicht schlechter macht – wie könnte dies denn das Leben eines Menschen schlechter machen?

Weder aus Unwissenheit noch wissentlich, aber unfähig, Vorsorge zu treffen oder den Fehler zu korrigieren, hätte die Natur des Ganzen das übersehen, noch hätte sie aus Unfähigkeit oder Ungeschicklichkeit einen so schweren Fehler begangen, daß das Gute und das Böse gleichermaßen den guten wie den bösen Menschen ohne Unterschied zuteil wird. Tod und Leben jedoch, Ansehen und Verachtung, Mühe und Freude, Reichtum und Armut – das alles wird den guten wie den bösen Menschen gleichermaßen zuteil, und es ist weder schön noch häßlich. Folglich ist es weder gut noch böse.

12. Wie schnell alles verschwindet: In der Welt die Lebewesen selbst, in der Ewigkeit die Erinnerung an sie. So ist es mit allem Wahrnehmbaren und vor allem dem, was mit der Erwartung auf Lust lockt oder mit Mühsal abschreckt oder mit Eitelkeit überall verbreitet wird: Wie billig, verächtlich, schmutzig, vergänglich und tot diese Dinge sind – das zu verstehen, liegt im Bereich unseres vernünftigen Denkens. (Damit begreift man auch), was die Leute wert sind, deren Meinungen und Stimmen Ansehen verschaffen, was das Sterben ist und daß man, wenn man es für sich allein betrachtet und die ihm anhaftenden Vorstellungen mit analytischem Verstand auflöst, annehmen wird, daß es nichts anderes ist als ein natürlicher Vorgang. Wenn aber jemand einen natürlichen Vorgang fürchtet, ist er ein Kind. Das Sterben ist freilich nicht nur ein natürlicher Vorgang, sondern auch nützlich für die Natur.

(Man muß sich fragen), wie ein Mensch mit Gott in Berührung kommt und mit welchem Teil von sich selbst und wie überhaupt dieser Teil des Menschen beschaffen ist.

13. Οὐδὲν ἀθλιώτερον τοῦ πάντα κύκλω ἐκπεριερχομένου καὶ ἑτὰ νέρθεν γᾶς, φησὶν, ἔρευνῶντος καὶ τὰ ἐν ταῖς ψυχαῖς τῶν πλησίον διὰ τεκμάρσεως ζητοῦντος, μὴ αἰσθομένου δέ, ὅτι ἀρκεῖ πρὸς μόνῳ τῷ ἔνδον ἑαυτοῦ δαίμονι εἶναι καὶ τοῦτον γνησίως θεαπεύειν. ²Θεραπεία δὲ αὐτοῦ καθαρὸν πάθους διατηρεῖν καὶ εἰκαιότητος καὶ δυσαρεστήσεως τῆς πρὸς τὰ ἐκ θεῶν καὶ ἀνθρώπων γινόμενα. ³τὰ μὲν γὰρ ἐκ θεῶν αἰδέσιμα δι' ἀρετήν, τὰ δὲ ἐξ ἀνθρώπων φίλα διὰ συγγένειαν, ἔστι δὲ ὅτε καὶ τρόπον τινὰ ἔλεεινὰ δι' ἄγνοιαν ἀγαθῶν καὶ κακῶν οὐκ ἐλάττων ἢ πῆρωσις αὐτῆ τῆς στερισκούσης τοῦ διακρίνειν τὰ λευκὰ καὶ μέλανα.

14. Κἂν τρισχίλια ἔτη βιώσεσθαι μέλλης καὶ τοσαυτάκις μύρια, ὅμως μέμνησο, ὅτι οὐδεὶς ἄλλον ἀποβάλλει βίον ἢ τοῦτον, ὃν ζῆ, οὐδὲ ἄλλον ζῆ ἢ ὃν ἀποβάλλει. ²εἰς ταῦτόν οὖν καθίσταται τὸ μήκιστον τῷ βραχυτάτῳ. ³τὸ γὰρ παρὸν πᾶσιν ἴσον καὶ τὸ ἀπολλύμενον οὖν ἴσον καὶ ἀποβαλλόμενον τὸ οὕτως ἀκαριαῖον ἀναφαίνεται. ⁴οὔτε γὰρ τὸ παρωχηκὸς οὔτε τὸ μέλλον ἀποβάλλοι ἂν τις· ὁ γὰρ οὐκ ἔχει, πῶς ἂν τοῦτό τις αὐτοῦ ἀφέλοιτο;

⁵Τούτων οὖν τῶν δύο αἰεὶ μεμνησθαι· ἐνὸς μὲν, ὅτι πάντα ἐξ αἰδίου ὁμοειδῆ καὶ ἀνακυκλούμενα καὶ οὐδὲν διαφέρει, πότερον ἐν ἑκατὸν ἔτεσιν ἢ ἐν διακοσίοις ἢ ἐν τῷ ἀπείρῳ χρόνῳ τὰ αὐτά τις ὄψεται· ἑτέρου δέ, ὅτι καὶ ὁ πολυχρονιώτατος καὶ ὁ τάχιστα τεθνηξόμενος τὸ ἴσον ἀποβάλλει. ⁶τὸ γὰρ

13. Nichts ist erbärmlicher als der Mensch, der ständig und überall im Kreis läuft und – wie es heißt – „die Dinge unter der Erde erforscht“ und die Vorgänge in den Seelen seiner Mitmenschen mit Hilfe von Vermutungen zu klären versucht, aber nicht bemerkt, daß es genügt, nur bei dem göttlichen Geist im eigenen Innern zu verweilen und ihn wirklich in Ehren zu halten. Ihn in Ehren zu halten, bedeutet, ihn rein zu halten von Leidenschaft, Unbesonnenheit und Unzufriedenheit mit allem, was von Göttern und Menschen ausgelöst wird. Was von den Göttern kommt, ist wegen seiner Vollkommenheit ehrfurchtgebietend. Was von den Menschen ausgeht, ist uns willkommen, weil wir ja alle verwandt sind, manchmal aber auch irgendwie mitleid-erregend, weil es auf fehlende Kenntnis des Guten und des Bösen zurückzuführen ist. Dieser Mangel ist ebenso bedeutungsvoll wie die Unfähigkeit, weiß und schwarz zu unterscheiden.

14. Auch wenn du dreitausend Jahre und zehnmal so lange leben solltest, denk doch daran, daß niemand ein anderes Leben verlieren kann als das, was er lebt, und auch kein anderes lebt als das, welches er verliert. Die längste Zeit hat also dieselbe Grenze wie die kürzeste. Denn das Gegenwärtige ist für alle gleich, und was vorübergeht, ist demnach ebenso gleich, und was verloren geht, ist offensichtlich so winzig und unbedeutend. Denn niemand kann die Vergangenheit oder die Zukunft verlieren. Was einer nämlich nicht hat – wie könnte ihm das jemand wegnehmen?

Immer also an diese beiden Dinge denken: erstens, daß alles seit Ewigkeiten gleichartig ist und sich in ständigem Kreislauf wiederholt und daß es ohne Bedeutung ist, ob jemand in hundert oder zweihundert Jahren oder in unendlicher Zeit dasselbe sehen wird; zweitens, daß der am läng-

παρόν ἐστι μόνον, οὐ στερίσκεσθαι μέλλει, εἴπερ γε ἔχει καὶ τοῦτο μόνον, καὶ ὁ μὴ ἔχει τις, οὐκ ἀποβάλλει.

15. Ὅτι πᾶν ὑπόληψις. δῆλα μὲν γὰρ τὰ πρὸς τοῦ Κυνικοῦ Μονίμου λεγόμενα· δῆλον δὲ καὶ τὸ χρήσιμον τοῦ λεγομένου, ἐάν τις αὐτοῦ τὸ νόστιμον μέχρι τοῦ ἀληθοῦς δέχεται.

16. Ὑβρίζει ἑαυτὴν ἢ τοῦ ἀνθρώπου ψυχὴ μάλιστα μὲν, ὅταν ἀπόστημα καὶ οἶον φῦμα τοῦ κόσμου, ὅσον ἐφ' ἑαυτῇ, γένηται. ²τὸ γὰρ δυσχεραίνειν τινὶ τῶν γινομένων ἀπόστασις ἐστὶ τῆς φύσεως, ἧς ἐν μέρει (αἱ) ἑκάστου τῶν λοιπῶν φύσεις περιέχονται. ³ἔπειτα δέ, ὅταν ἀνθρωπὸν τινα ἀποστραφῇ ἢ καὶ ἐναντία φέρεται ὡς βλάψουσα, οἷα εἰσὶν αἱ τῶν ὀργιζομένων. ⁴τρίτον ὑβρίζει ἑαυτὴν, ὅταν ἡσᾶται ἡδονῆς ἢ πόνου. ⁵τέταρτον, ὅταν ὑποκρίνηται καὶ ἐπιπλάστως καὶ ἀναλήθως τι ποιῇ ἢ λέγῃ. ⁶πέμπτον, ὅταν πρᾶξιν τινα ἑαυτῆς καὶ ὀρμὴν ἐπ' οὐδένα σκοπὸν ἀφίῃ, ἀλλὰ εἰκῆ καὶ ἀπαρακολουθήτως ὅτιοῦν ἐνεργῇ δέον καὶ τὰ μικρότατα κατὰ τὴν ἐπὶ τὸ τέλος ἀναφορὰν γίνεσθαι· τέλος δὲ λογικῶν ζώων τὸ ἔπεσθαι τῷ τῆς πόλεως καὶ πολιτείας τῆς πρεσβυτάτης λόγῳ καὶ θεσμῷ.

17. Τοῦ ἀνθρωπίνου βίου ὁ μὲν χρόνος στιγμή, ἢ δὲ οὐσία ῥέουσα, ἢ δὲ αἰσθησις ἀμυδρά, ἢ δὲ ὄλου τοῦ σώματος σύγκρισις εὐσηπτος, ἢ δὲ ψυχὴ ῥεμβός, ἢ δὲ τύχη δυστέκμαρτον, ἢ δὲ φήμη ἄκριτον· ²συνελόντι δὲ εἶπεῖν, πάντα τὰ μὲν τοῦ

sten Lebende dasselbe verliert wie der andere, der sehr früh sterben muß. Denn nur das Gegenwärtige wird einem weggenommen, jedenfalls dann, wenn man nur dies besitzt und nicht verliert, was man nicht hat.

15. Alles ist zunächst nur ein Aufnehmen. Denn es ist doch klar, was von dem Kyniker Monimos gesagt wurde. Eindeutig ist aber auch die Nützlichkeit dieser Aussage, wenn man ihren wahren Kern erfaßt.

16. Die Seele des Menschen schädigt und mißhandelt sich selbst am meisten dann, wenn sie zu einem Geschwür und zu einer Art von Auswuchs des Kosmos wird, soweit sie dafür selbst verantwortlich ist. Denn sich über irgendein Ereignis zu ärgern, bedeutet Entfernung und Abkehr von der Natur, in die die Einzelnaturen aller übrigen Wesen eingebettet sind. (Die Seele mißhandelt sich) aber auch dann, wenn sie einen Menschen im Stich läßt oder ihn sogar angreift, um ihm Schaden zuzufügen, wie es die Seelen der Zornigen tun. Drittens schädigt sie sich selbst, wenn sie der Lust oder dem Schmerz nachgibt. Viertens, wenn sie sich verstellt und unter Vortäuschung falscher Tatsachen etwas tut oder sagt. Fünftens, wenn sie ihre Aktivitäten und Absichten nicht auf ein bestimmtes Ziel richtet, sondern planlos und inkonsequent handelt, obwohl es doch notwendig ist, daß selbst das Unbedeutendste zu einem bestimmten Zweck geschieht. Das Ziel aber aller vernünftigen Lebewesen ist es, der Vernunft und dem Gesetz des ältesten und ehrwürdigsten „Staates“ zu folgen.

17. Die Dauer des menschlichen Lebens ist nur ein Augenblick, seine Existenz in dauerndem Fluß; die Wahrnehmungsfähigkeit des Menschen ist schwach, das Gebilde seines Körpers ganz der Fäulnis ausgesetzt, seine Seele unbeständig und orientierungslos, sein Schicksal unberechenbar, sein Reden unbestimmt und verworren. Kurz: Alles Kör-

σώματος ποταμός, τὰ δὲ τῆς ψυχῆς ὄνειρος καὶ τυφός, ὁ δὲ βίος πόλεμος καὶ ξένου ἐπιδημία, ἡ δὲ ὑστεροφημία λήθη. ³τί οὖν τὸ παραπέμψαι δυνάμενον; ἐν καὶ μόνον φιλοσοφία. ⁴τοῦτο δὲ ἐν τῷ τηρεῖν τὸν ἔνδον δαίμονα ἀνύβριστον καὶ ἀσινῆ, ἡδονῶν καὶ πόνων κρείσσονα, μηδὲν εἰκῆ ποιοῦντα μηδὲ διεψευσμένως καὶ μεθ' ὑποκρίσεως, ἀνευδεῆ τοῦ ἄλλον ποιῆσαι τι ἢ μὴ ποιῆσαι· ἔτι δὲ τὰ συμβαίνοντα καὶ ἀπονεμόμενα δεχόμενον ὡς ἐκεῖθεν ποθεν ἐρχόμενα, ὅθεν αὐτὸς ἦλθεν· ἐπὶ πᾶσι δὲ τὸν θάνατον ἴλεω τῇ γνώμῃ περιμένοντα ὡς οὐδὲν ἄλλο ἢ λύσιν τῶν στοιχείων, ἐξ ὧν ἕκαστον ζῶον συγκρίνεται. ⁵εἰ δὲ αὐτοῖς τοῖς στοιχείοις μηδὲν δεινὸν ἐν τῷ ἕκαστον διηνεκῶς εἰς ἕτερον μεταβάλλειν, διὰ τί ὑπίδηταί τις τὴν πάντων μεταβολὴν καὶ διάλυσιν; κατὰ φύσιν γὰρ οὐδὲν δὲ κακὸν κατὰ φύσιν.

Τὰ ἐν Καρνούντῳ.